

Inhalt

1. Vorbemerkungen	11
Über den Sinn eines systematischen Kommentars zur <i>Kritik der reinen Vernunft</i>	11
Zum Text und zur Zitierweise	14

Teil I

Das Projekt der Transzentalphilosophie

2. Die beiden Leitfragen der <i>Kritik der reinen Vernunft</i>	17
Das Ideal der Aufklärung	17
Die zweifache Herausforderung der Metaphysik durch die Erfahrungswissenschaften	18
3. Die Frage nach der Wissenschaftlichkeit der Metaphysik	23
»Bloßes Herumtappen« in der Metaphysik	23
Merkmale metaphysischer Aussagen	24
Die Möglichkeit synthetischer Urteile a priori	27
4. Die Idee der Transzentalphilosophie	29
Die »kopernikanische Wende der Denkungsart«.	29
Der Grundsatz der Transzentalphilosophie	34
Notwendigkeit und Urteile a priori	36
5. Die Einheit der Erfahrung	40
Erfahrungen machen	40
Die Einheit der Erfahrungswelt	41
Objektivierung der Erfahrung und »synthetische Einheit der Erfahrung«	44

Teil II**Kants Philosophie von Raum und Zeit**

6. Kants Grundthese zu Raum und Zeit	49
Zwei Auffassungen von Raum und Zeit	49
Raum und Zeit als »apriorische Anschauungsformen«	51
Die Argumente aus der »metaphysischen Erörterung« des Raumbegriffs	53
Kants Begriff einer reinen Anschauung	59
Die »transzendentale Erörterung« der Begriffe Raum und Zeit	62
»Empirische Realität« und »transzendentale Idealität« von Raum und Zeit	66
Die »Rezeptivität« der Sinnlichkeit	69
7. Raum und Zeit und die Einheit der Erfahrungswelt	72
Raum-Zeit-Bezugssysteme	72
Der Natur die geometrischen Gesetze vorschreiben	74
Ein kleiner Exkurs über Kant und Einstein	76

Teil III**Die Einheit der Erfahrung**

8. Sinnlichkeit und Verstand	79
Kants Einteilung der menschlichen Erkenntnisvermögen	79
Die beiden Quellen der Erfahrung	82

9. Kategorien als Fundamentalbegriffe der Erfahrung	85
Aussageformen	85
Von der Urteilstafel zur Tafel der Kategorien	87
Kants Urteils- und Kategorientafel und ihre Probleme	90
Versuch einer verbesserten Urteils- und Kategorientafel	92
Kategorien als Synthesis der Wahrnehmungsinhalte	95
10. Einheit der Erfahrung und Einheit des Selbstbewusstseins	98
Das Programm einer »transzendentalen Deduktion« der Kategorien	98
Versuch einer Rekonstruktion der transzendentalen Deduktion	102
Die Einheit des Selbstbewusstseins	104
Selbstbewusstsein als Synthesis durch Urteile	108
Zur Kritik der transzendentalen Deduktion	111
Die Grenzen der Anwendbarkeit der Kategorien	113
Transzendentales und empirisches Ich	118
Kants Entdeckung	122
11. Die transzendentalen Grundsätze der Erfahrung	124
Kants Lehre vom »Schematismus«	124
Kants System der Grundsätze des reinen Verstandes	129
Mathematisierbarkeit der Erfahrung I: »Axiome der Anschauung«	132
Mathematisierbarkeit der Erfahrung II: Antizipationen der Wahrnehmung	137

Analogen der Erfahrung I:	
Das Prinzip der Analogien	141
Analogen der Erfahrung II:	
Der Substanzerhaltungssatz	145
Analogen der Erfahrung III:	
Das Kausalprinzip	151
Analogen der Erfahrung IV:	
Das Prinzip der Wechselwirkung	158
Postulate des empirischen Denkens	161
Eine Bilanz: Der Natur Gesetze vorschreiben	164
12. Die Erfahrung als Grenze des Wissens	176
Die Endlichkeit des Verstandes	176
Ding an sich und Erscheinung	180
Idealismus und Realismus	183
Die empirische Realität der Außenwelt	185
Beobachtbarkeit und Realität	189

Teil IV Die Kritik der Metaphysik

13. Die Grundlagen der transzentalen Dialektik	195
Die Problemstellung der transzentalen Dialektik	195
Transzentaler Schein	196
Das Unbedingte und die Vernunftschlüsse . . .	201
Die Vernunftideen	207
Kants Grundgedanke zur Kritik der Metaphysik	210

14. Kritik der rationalen Psychologie	216
Das Selbst als Idee	216
Das logische Ich und das Ich der inneren Anschauung	219
15. Kritik der rationalen Kosmologie	226
Die Antinomien der reinen Vernunft	226
Die erste Antinomie	231
Zur Kritik an Kants Fehlerdiagnose für die Metaphysik	240
16. Die Freiheitsantinomie	244
Vernünftige Autonomie gegen durchgängige Naturkausalität	244
Das Scheitern metaphysischer Freiheitsbeweise	247
Kants Auflösung der Freiheitsantinomie . . .	253
Zur Kritik an Kants Auflösung der Freiheitsantinomie	258
17. Kritik der rationalen Theologie	266
Gott als Idee	266
Die vierte Antinomie	270
Gottesbeweise	277
Die Kritik des ontologischen Gottesbeweises .	280
18. Wissenschaft als System	285
Die Vernunftideen als regulative Prinzipien . .	285
Prinzipien der Systematisierung	287
Die systematische Einheit der Natur als regulatives Forschungsprinzip	290
19. Glaube(n) und Wissen	295
Moralischer Glaube	295

Das Ideal des höchsten Guts	300
Der moralische Vernunftglaube an Gott und Unsterblichkeit	305
20. Nachbemerkung: Die Aktualität der Transzentalphilosophie	310
Das Individuum als Wahrheitsinstanz	310
Transzentalphilosophie als »Rettung der vernünftigen Autonomie«	314
Literaturhinweise	319
Sach- und Personenregister	321